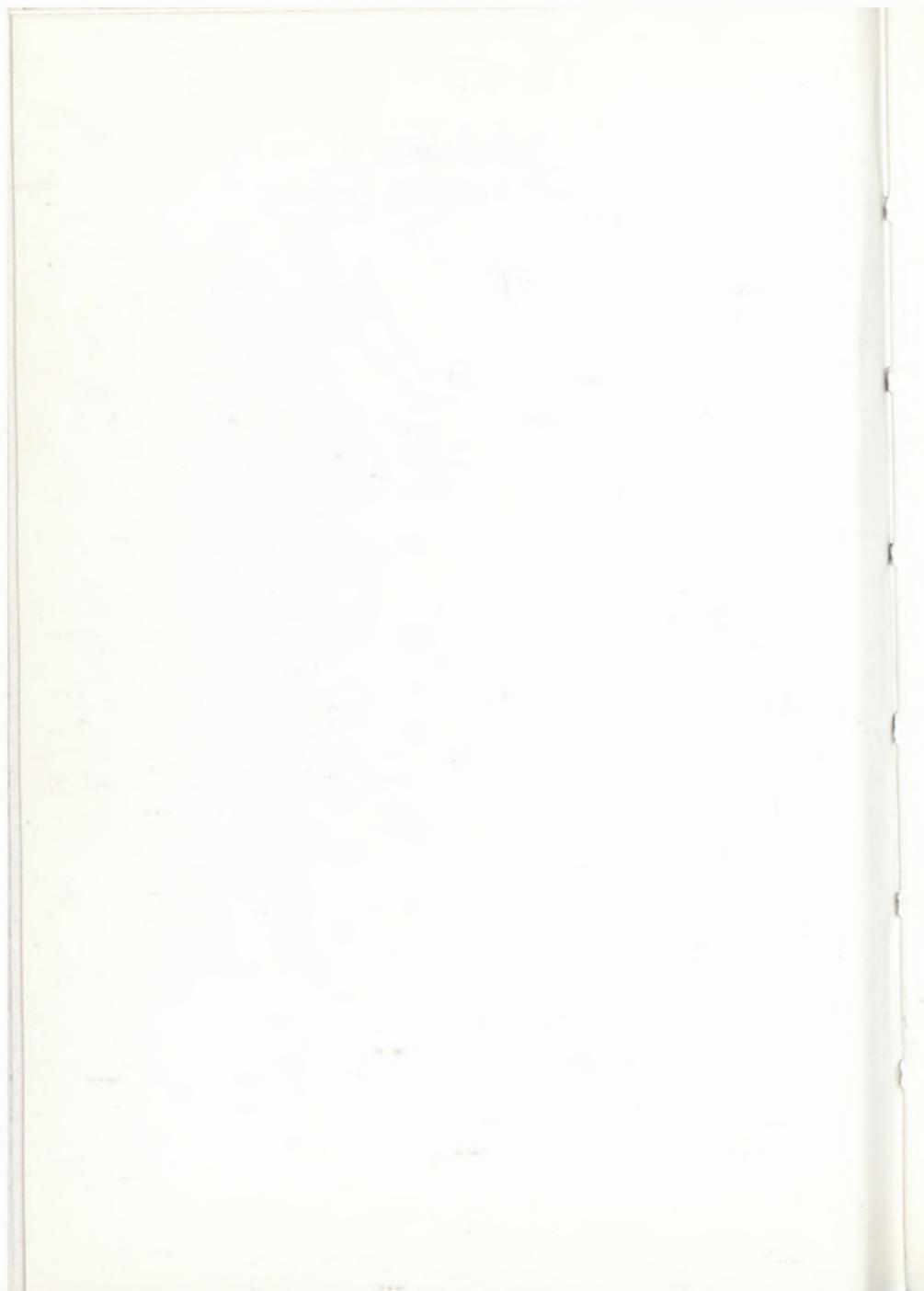


David Jaffin

Gereift zu deiner Ernte



GEBETE



David Jaffin

Gereift zu deiner Ernte

Gebete

JOHANNIS



LAHR

1910 U.S. Census

Vorwort

In immer neuen Farben und Facetten leuchten in den Gebeten David Jaffins die zentralen Themen des Glaubens auf. Wenn er uns vier Glaubenshelden der Bibel in ihrem Versagen vor Augen stellt, wird deutlich, was unser Leben und unseren Glauben trägt: Es ist die Barmherzigkeit, die Liebe unseres Herrn, die uns ans Ziel bringt. Der erschütternde Beweis dieser Liebe ist das Kreuz, das Kainszeichen, das uns vor dem ewigen Tod bewahrt. In den Gebeten dieses Bändchens greift David Jaffin häufig biblische Vorbilder auf, um an ihnen das Handeln Gottes wie auch unsere menschlichen Schwächen und Glaubensprobleme aufzuzeigen. Die Vielfalt der Sprachbilder und die Originalität und Frische der Gedanken machen dieses Buch zu einem Begleiter durchs Leben, von dem Sie sich immer wieder gern anregen lassen zum Gespräch mit Gott.

Thomas Baumann

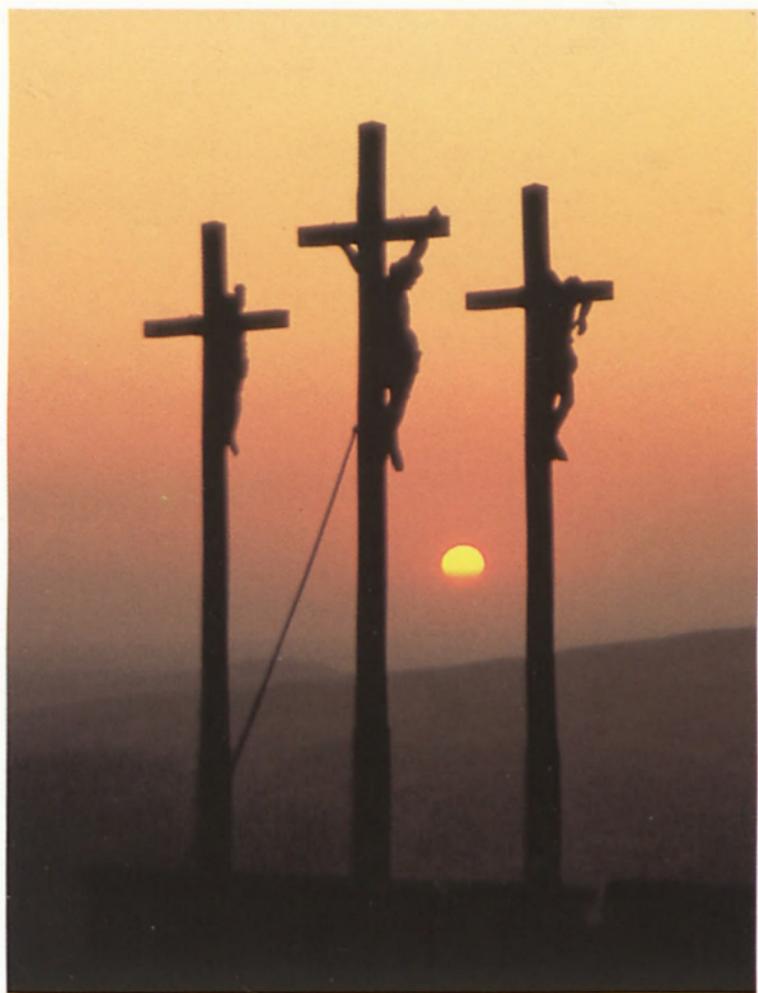
Sechsjährige

Schulanfangsgottesdienst.
Wer hat von dir gehört,
Herr Jesus? Wer hat gelernt,
mit dir zu reden, dir zu
vertrauen? Herr, ich bitte
dich, gib mir die Kraft des
Gebets, des Wortes,
daß heute ein wahrer
Anfang sein kann für
viele, ein Anfang zum
wahren Leben.



Kainszeichen

Er wurde geschützt
trotz seiner Frechheit,
trotz seiner Lügen,
obwohl er einen Mord
begangen hatte.
Und er mußte wandern,
unstet bleiben und
seine Arbeit würde
keinen richtigen Ertrag
bringen. Herr Jesus,
ich weiß, mit was für einem
Zeichen du ihn versehen hast.
Und du hast uns in der Bergpredigt
alle als Kains bezeichnet,
als Brudermörder. Ich danke
dir für dieses, dein
Kainszeichen.



Und wenn die Sonne nicht
mehr aufginge,
und wenn der Mond
tatsächlich in Blut
verwandelt würde –
was wird dann mit uns
so kleinen und so über-
heblichen Menschen?

Herr, ich bitte um
die Kraft, jeden Tag das
Wunder deiner Schöpfung
wahrzunehmen, dir dafür
zu danken, und laß mich
bereit sein am Ende
der Tage, auch meiner
Tage, in meiner
Hilflosigkeit dich
anzuflehen als meinen
Schöpfer und Erlöser.



Herr, dieser Baum wird
hell in der Sonne,
seine Blätter spielen,
ja tanzen sogar im Licht.
Und wenn der Wind
kommt, wird er frei
wie ein Segelschiff
auf dem Meer.

Aber dann diese vertiefenden
Schatten und die alten
Zweige, welche trocken
werden, absterben.

Herr, so ist in mir immer
neues Leben, aber auch
Schatten, Sünde und Tod.
Zwischen zwei Welten lebe
ich, werde ich gestaltet.

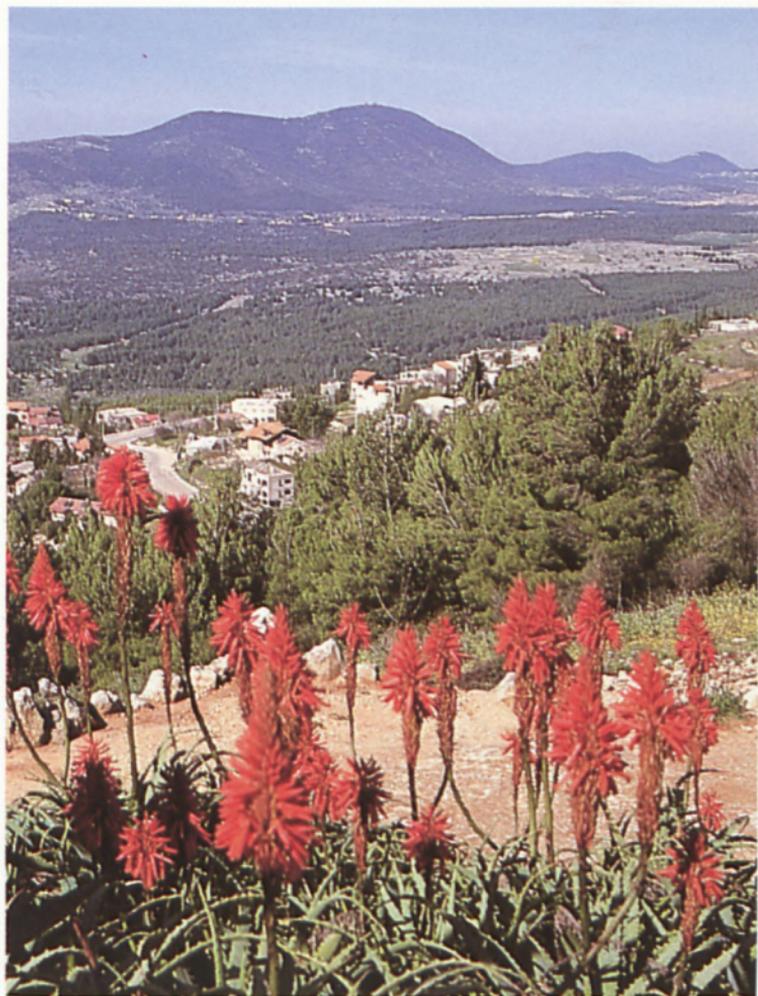
Herr Jesus, laß mich
immer noch zu dir
hinwachsen, zur Sonne,
zum Licht.



Vier Helden

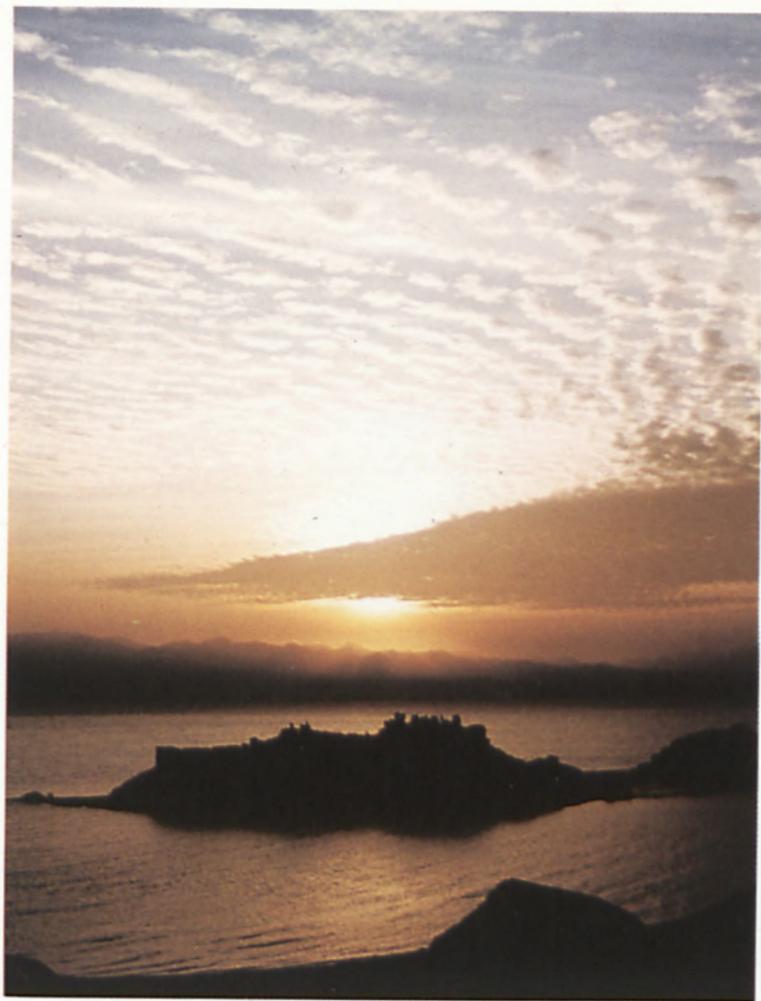
I

Diesen Moseblick will
ich nicht haben.
Er beschaute das Land,
starb aber außerhalb
wegen seiner Sünde –
dieser dein großer Mose!
Herr, wie gering bin ich
im Vergleich. Wenn er
nicht in dein Land gehört,
wie soll ich dann den
Weg finden? Nicht ich,
Herr, Du gehst, Du bist,
Du führst auf deinem Weg
zu deinem Land.



II

Was hat denn Salomo in
zwei geteilt, diesen
von Huren gezeugten
Säugling oder sein
eigenes Reich? Hurerei
hat auch er gegen
dich, Herr, mit fremden
Frauen und Kulte
getrieben. Und trotzdem
hat er deine Weisheit
empfangen, dich als
Friedenskönig preisend
vorausgesagt. Herr,
durch solche wie ihn
kommst du ans Ziel,
nicht wegen seiner
Frömmigkeit oder seinem
Verdienst, sondern trotzdem.
Herr Jesus, du Sohn Davids,
du Sohn Salomos, ich
bete dich an.



III

Und wenn Elia, dieser große
Held in Wort und Tat,
vor einem Weibsbild als
Feigling abhaute . . .
Und wenn dieser versagende
Elia ganz am Boden
bekennt: »Ich bin nicht
besser als meine Väter« –
was, Herr, soll ich dann
behaupten? Soll ich
mich rühmen deines Heiligen
Geistes, der Geistesgaben?
Soll ich meine Erwählung
und meine Gaben rühmen?
Nein, Herr, ich bin nicht
würdig, die Riemen deiner
Schuhe zu lösen. Laß
mich das niemals
vergessen.



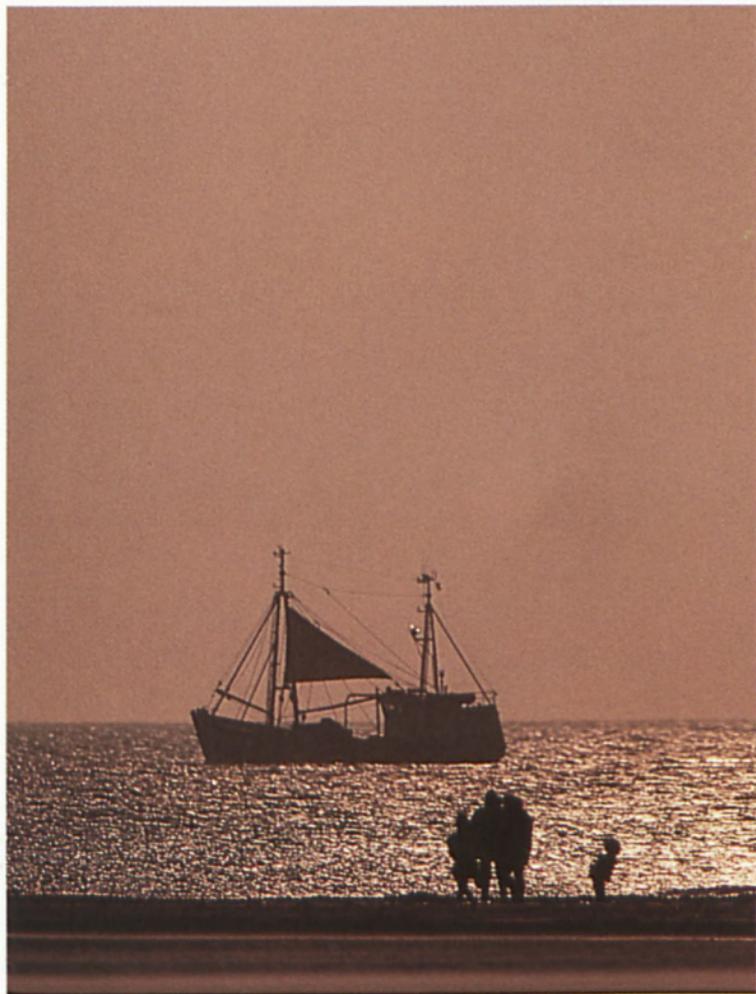
IV

Und Petrus ging zurück
zum See Genezareth.

Du, der Auferstandene,
hattest ihn geschickt,
auf dich zu warten.

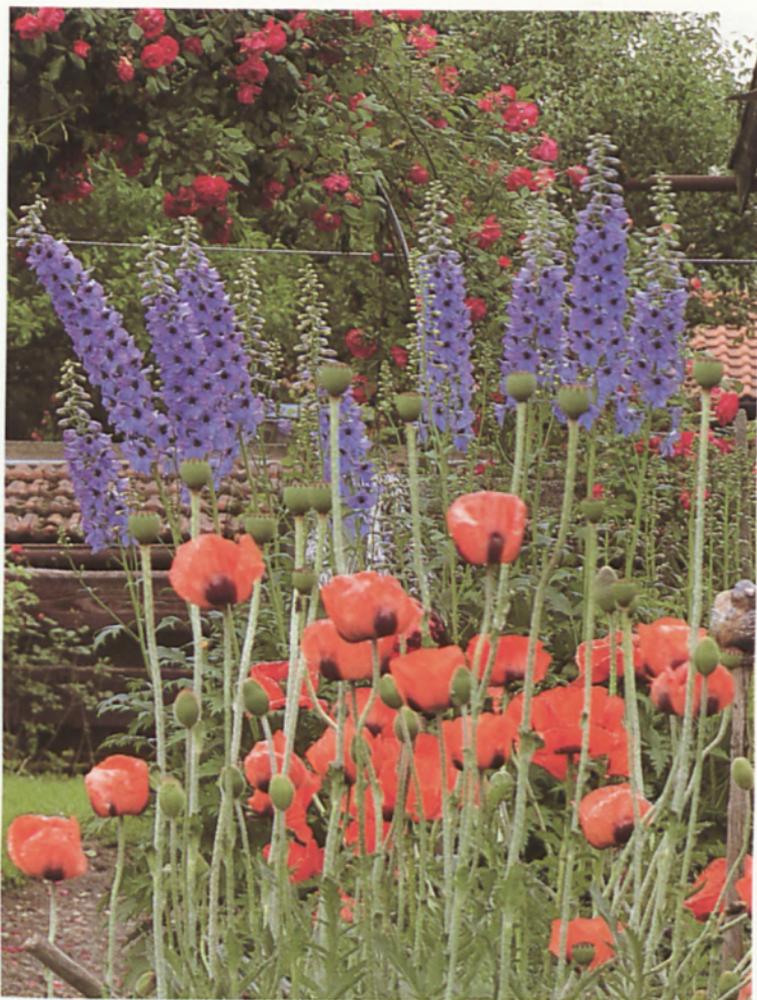
Und dieser dein Petrus
verfiel seiner alten
Lebensweise: nicht
Menschenfischer mehr,
sondern einfacher und
erfolgloser Fischer.

Dich hat er dann
gar nicht mehr erkannt.
Herr, schütze uns vor
diesem Petrus in uns selbst,
vor unserem Eigensinn und
unseren eigenen Wegen.



Es wimmelte von Leben

Der ganze Efeu war voller
Vögel, so zahlreich,
aber auch so versteckt.
Sie kamen und gingen
wie 5th Avenue um 17 Uhr,
Rush-hour. Und dann
erinnerte ich mich:
Ich stand am Ufer,
Frühling war es und die
kleinsten Fische probierten
ihre erste Fahrt.
Massenweise, so zahlreich
wie die Sterne am Himmel.
Herr, wie groß ist
doch deine Lebenskraft!



Er überlebte. Ausschwitz.
Ich weiß nicht wirklich
wer er ist, wie er ist.
Etwas fehlt ihm –
wie Sonnenblumen,
die ihres Glanzes beraubt sind,
oder ein alter Mann,
der nicht mehr sprechen
kann oder will.
Herr, erbarme dich seiner.
Christus, erfülle ihn
mit deiner Liebe.



Sie spielt Klavier,
als ob ihre Finger
etwas Neues finden könnten,
etwas tief verborgen in
ihrem eigenen Wesen, aber
doch gegenwärtig.

Herr, so bist du für mich,
mehr als ich von
mir selbst begreifen kann,
aber da, immer da,
verborgen, doch geheimnisvoll
ausstrahlend.



Gebet eines chinesischen Goldfisches

Nur wenn das Wasser
ganz klar ist,

sieht man richtig
meinen wahren Glanz.

Und ich spüre sie, die Farben,
die ich nicht sehen kann.

Herr, ich lebe dieses
mein Gebet zu dir.



Jahre lebten sie in
diesem Haus.
Alt waren sie, aber
älter das Haus,
und eines Tages zogen
sie weg. Ich
erinnere mich, wie die
Fenster dann leer
waren, offen für Wind
und Wetter. Das Haus
war nicht nur verlassen,
es schien sogar zu trauern,
unbewohnt, ohne Sinn
und Zweck, ein Spiel
von Wind und Wetter.
Ich kenne viele Menschen,
die diesem Haus ähnlich
sind, auch alt, abgenutzt,
verlassen. Herr, wenn es
dein Wille ist,
nimm du dann Wohnung
in ihnen.



Eine Leiter hat er ans
Haus gestellt.

Er ging hinauf, um herunter
zu gehen.

Jetzt steht nur diese Leiter da,
allein, Sprosse für Sprosse,

aber wo ist der Anfang,
wo das Ende?

Herr, jeder hat seinen
kleinen Babelsturm.

Und unser Leben, wohin
führt es, vorwärts zum
Verlust?

Du, Herr, sollst mein Weg
und mein Ziel sein.



Absalom war seines Vaters
Lieblingssohn.

Verwöhnt war er,
eitel, klug, aber
ungeduldig. Er machte
sich selbst zum König
gegen seinen Vater.

Herr, laß uns nicht
zu sehr lieben, was
uns nicht gehört,
nur als Leihgabe,
oder, Herr, gib uns
die Kraft der Liebe Davids
für seinen abtrünnigen
Sohn, eine Liebe, welche
unvernünftig scheint,
aber trotzdem bleibt.



Herr, alles, was wir tun,
wird irgendwann
vergolten werden. Eltern
klagen über ihre Kinder,
aber vergessen viel zu
leicht, wie sie selbst
ihren Eltern gegenüber-
standen. Herr, laß
uns an das erinnern,
was wir vergessen
wollen, damit wir uns
nicht scheinheilig zu
sehr überheben.



Herr, Kinder schau' ich
gerne an, so klein,
niedlich und über-
raschungsfreudig,
auch gegenüber sich
selbst. Sie spielen
mit Leben, als ob das
Leben nur ein farbiges
Spiel sei. Herr, ich
will nicht dieses
kindliche Wesen in mir
selbst verlieren.
Mache mich auch immer
klein, vor allem
vor dir.



Der Sturm kam und
löste manche Ziegel vom
Dach. Die neuen paßten
nicht so sehr zu
den alten, und mit der
Zeit, in dieser
stürmischen Zeit, war
dieses Dach bunt gemischt,
fast uneinheitlich. Herr,
vieles in mir selbst
scheint so zu sein,
Widersprüche, die ich
nicht erklären kann und
Unebenheiten, die ich
nicht gerade machen will.
Herr, Du allein kennst
mich durch und durch.
In dir bin ich
nur dein.



Schmal ist dein Weg, Herr,
aber nicht so eng
wie meine Ängste.

Schmal ist dein Weg, Herr,
aber nicht von mir,
von meinen Wünschen gezeichnet.

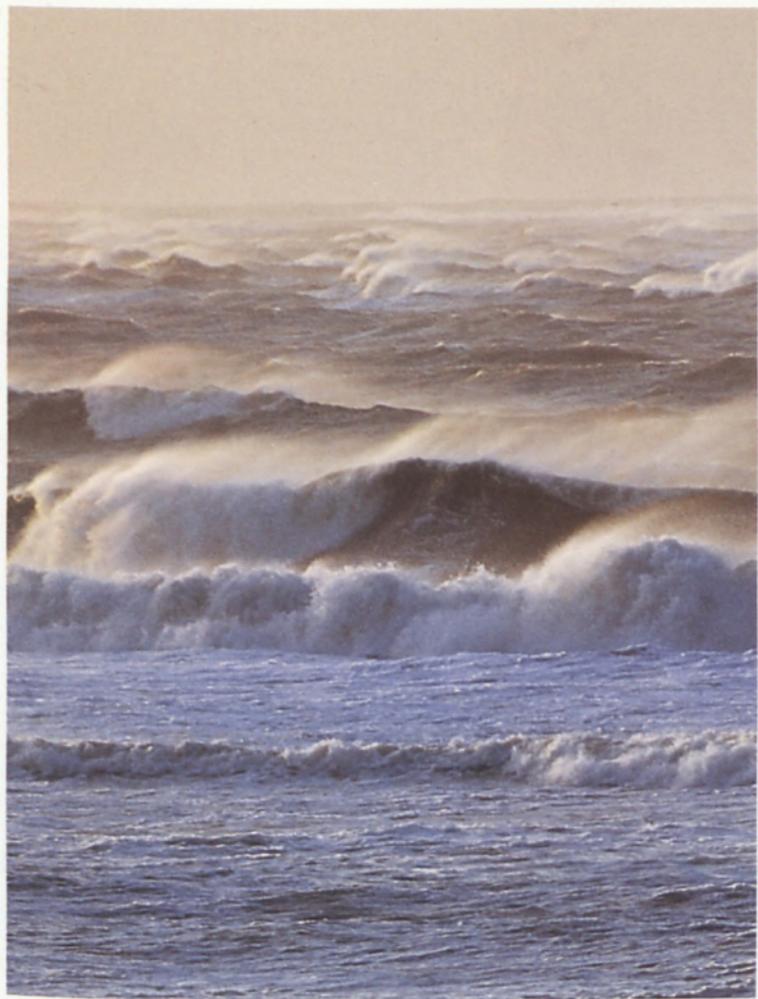
So schmal ist dein Weg
wie deine kreuztragenden
Schultern.

Und dieser Weg, Herr, wird
geöffnet von dir wie
ein Vorhang zu der

unendlichen Himmelsbreite.



Vom Wind durchblasen
Wolken, Bäume, Blätter
sogar die Felder, selbst
die Blumen und du, dein
Haar. Alles wie eins,
transparent, wie ein
Loblied zu dem einen
Gott. – Herr, wie
dein Geist damals über
das Wasser ging,
und so, fast eilig,
bete ich dich an.



Das kleine Buch – jetzt
fast zu Ende
wie dieser so übergroße
Sommer. Heiß war es,
sehr, und jetzt hängen
die Früchte groß und
schwer, um reif zu werden.
Herr, fülle mich
so mit deinem Wort,
mit deinem Licht –
reif will auch ich werden,
zu deiner Ernte.



In dieser Reihe sind weitere Bändchen mit Gebeten David Jaffins erschienen:

»In der Weite der Zeit«, »In deiner Stille gehalten«,
»Von unsichtbarer Hand gezeichnet«

Bildnachweis:

Umschlagbild: G. Eppinger jr.; S. 7, 39 K. Radtke; S. 9 Eckhardt/IFA-Bilderteam; S. 11 F. Sturm; S. 13 St. Lipp; S. 15, 17 Borodulin/IFA-Bilderteam; S. 19 P. Santor; S. 21, 23 P. Jacobs; S. 23 U. Schneiders; S. 25 A. Jeúk; S. 27 W. Konrad; S. 29 J. Breuer; S. 31 Schneider/Will; S. 35 M. Ruckszio; S. 37 U. Kröner; S. 41 W.H. Müller; S. 43 M. Tiéche; S. 45 H. Stratmann; S. 47 R. Haak

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Jaffin, David:

Gereift zu deiner Ernte : Gebete / David Jaffin. – Lahr :
Johannis, 1993

(Kleine christliche Hausbücherei ; 05212)

ISBN 3-501-05212-X

NE: GT

ISBN 3-501-05212-X

Best.-Nr. 05212

© 1993 by Verlag der St.-Johannis-Druckerei, Lahr
Gesamtherstellung:

St.-Johannis-Druckerei, 7630 Lahr

Printed in Germany 11302/1993

JOHANNIS

CLAAR

Nr. 05 212
ISBN 3-501-05212-X